

Die Vermessung der Third Mission

Wege zu einer erweiterten Darstellung von Lehre und Forschung

Cort-Denis Hachmeister
Justus Henke
Isabel Roessler
Sarah Schmid
Halle-Wittenberg/Gütersloh

Der Aktivitätsbereich von Hochschulen lässt sich kaum noch auf die Kernmissionen Lehre und Forschung beschränken. Hochschulen prägen nicht mehr nur ihre Studierenden durch die Lehre und die „Scientific Community“ durch die Forschung. Sie produzieren – oftmals in Kooperation mit externen Akteuren – wertvolle Beiträge für die Gesellschaft. Aus Partnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen, Forschungseinrichtungen oder zivilgesellschaftlichen Akteuren entstehen Innovationen, welche der Allgemeinheit zugutekommen.

Die Bevölkerung in den Sitzregionen der Hochschulen profitiert von ihren Leistungen (etwa Weiterbildungsangebote für Nichtstudierende oder offene Veranstaltungen) und ihrer Infrastruktur (etwa Bibliotheken und Museen). HochschulmitarbeiterInnen gestalten mit (Experten-)Wissen andere gesellschaftliche Bereiche mit, engagieren sich beispielsweise für die Regionalentwicklung und nehmen Fragestellungen aus der Gesellschaft auf. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden der Bevölkerung in der nahen Umgebung zugänglich gemacht, Studierende und Alumni wirken als kreativer Motor und beleben die Region durch Input in den kulturellen, politischen oder ökonomischen Bereich. Diese Leistungen von Hochschulen, die in wechselseitigem Austausch mit der Gesellschaft entstehen, können als Dritte Aufgabe – Third Mission – von Hochschulen begriffen werden.

Die Third Mission wird auch in Deutschland für die Hochschulen immer wichtiger. Die gleichzeitige Erfüllung aller drei akademischen „Missionen“ in ihren verschiedenen Facetten kann jedoch kaum durch jede einzelne Institution und schon gar nicht durch jede einzelne Sub-Einheit (Fachbereich/Studiengang) geleistet werden. Es ist daher notwendig, eine Vorstellung davon zu erhalten, welche Leistungen die Hochschulen genau in den drei Missionen erbringen (und welche nicht), um beispielsweise diese Kenntnis für eine gezielte Profilbildung und Ausdifferenzierung innerhalb des Hochschulsystems zu nutzen.

Dabei ist zu bedenken, dass die Definition und auch die ggf. daran anschließende Messung von unterschiedlichen Leistungen von Hochschulen im Rahmen des neuen Steuerungsmodells eine hohe Bedeutung erlangt hat, die vermutlich in Zukunft noch weiterwachsen wird. Stichworte sind hier Leistungstransparenz, Anreizsysteme, Qualitätsmanagement, Benchmarking oder Outputsteuerung. Im Hinblick auf die Leistungsmessung sind jedoch insbesondere zwei Defizite zu konstatieren:

1. Die bislang vorherrschende Verwendung von zu einfachen, zu einheitlichen Modellen der Leistung und ihrer Bewertung: Da Hochschulen mittelfristig versuchen werden, diese Parameter zu optimieren und andere Leistungsdimensionen vernachlässigen, führt dies zu einer Vereinheitlichung und damit Verarmung des Leistungsgeschehens und der Hochschullandschaft. Was nicht „zählt“, wird tendenziell unterlassen. Eine Ausdifferenzierung und Stärkung atypischer Profile wird nur dann befördert, wenn die Leistungsmessung die unterschiedlichen Profile und Schwerpunktsetzungen der Hochschulen abbilden kann.
2. Die fehlende Operationalisierung von Third-Mission-Leistungen in den bisherigen Systemen der Leistungsmessung: Die Vielfalt der möglichen Leistungsziele innerhalb dieser Oberbegriffe wurde bislang kaum betrachtet. Diese Zielppluralität könnte etwa im Rahmen der Idee einer „Vielfältigen Exzellenz“ sichtbar gemacht werden.

Durch die vorliegende Betrachtung der Third Mission soll ein Beitrag dazu geleistet werden, die genannten Defizite abzubauen. Dadurch wird die dritte Mission der Hochschulen wahrnehmbar. Das Ergebnis ist eine Sensibilisierung der Hochschulen, aber auch der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Politik für diese besondere und wichtige hochschulische Leistungsform in Deutschland.

Entwicklungsthemen der Third Mission

Thematischer Schwerpunkt des ersten Teils dieses Sammelbands ist die Rolle der Third Mission im Hochschulsystem. Hier wird auf veränderte Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems abgehoben, die eine größere Resonanzfähigkeit der Hochschulen erforderlich macht, und diese an einigen konkreten Beispielen veranschaulicht.

Uwe Schneidewind erörtert in seinem Beitrag, wie eine Aufwertung der Third Mission zur „First Mission“ zur Belebung der Hochschullandschaft beitragen würde. Die bestehende Marginalisierung der Third Mis-

sion sieht er in der Dominanz der bisherigen Mission Forschung begründet, die sich durch ihre Selbstreferenzialität eher von der Gesellschaft entferne anstatt sich ihr anzunähern. Dass eine Umkehr dieser Inside-out-Logik in eine Outside-in-Logik nicht zur Überforderung des Wissenschaftssystems führen muss, begründet Schneidewind damit, dass sich insbesondere in den Gesundheits- und Ingenieurwissenschaften schon heute konsequent hohe wissenschaftliche Reputation und Orientierung an gesellschaftlichen Ansprüchen miteinander vereinen lassen.

Zudem werde das Wissenschaftssystem durch die nicht intendierten ökologischen und sozialen Nebenwirkungen der Wissensgesellschaft angetrieben, welche im Wissenschaftssystem Reflexivität erzeugen könnten. Insofern fordert er einen Ausbau transdisziplinärer Wissensproduktion als Ansatz zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen. In der Lehre sollten diese zum Ausgangspunkt problemorientierten Lernens aufgewertet werden und somit ebenso transdisziplinäre Perspektiven eröffnen. Diese Perspektiverweiterung versteht Schneidewind als Chance für das Hochschulsystem.

Im Beitrag von *Grit Würmseer* wird der Frage nachgegangen, ob und inwiefern Third Mission auch ein Entwicklungsthema für Universitäten ist. Die Anwendungs- und Praxisbezüge der Third Mission legten zwar nahe, dass sich primär Hochschulen für angewandte Wissenschaften damit befassen, allerdings fasst Würmseer Third Mission weiter: als normative Leitidee der Bildung durch Wissenschaft.

Hier beobachtet sie zunächst einen scheinbaren Widerspruch zwischen Humboldts Idee der zweckfreien Wissenschaft und dem Ziel, Wissenschaft gesellschaftlich nutzbar zu machen. Sie fragt, ob die Third Mission nicht auch beide Ansprüche miteinander vereinbaren könne. Dies gelinge dann, wenn Strukturen vorhanden seien, die eine kritische Reflexion gesellschaftlicher Herausforderungen sowie den Austausch mit externen Akteuren im Rahmen der Wissensproduktion anregen.

Als Beispiele führt sie die verstärkte Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Öffentlichkeit sowie die Einbeziehung wissenschaftsexterner Erfahrungen in die Wissensproduktion an. Dies stehe nicht im Widerspruch zum Humboldt'schen Ideal von der Freiheit der Wissenschaft. Für die Lehre bedeute Third Mission nicht, sich an externen Bedarfen auszurichten, sondern Studierende mit Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein auszustatten. Wenn sich Universitäten folglich als strategischer Akteur erwiesen, gelinge die Bewahrung wissenschaftlicher Freiheit und gleichzeitiger Erzeugung von Resonanzfähigkeit.

Welche Rolle Universitätsleitungen in Bezug auf die Stärkung regionaler Zusammenarbeit einnehmen können, wird in dem Artikel von *Knut*

Koschatzky, Henning Kroll und *Torben Schubert* beleuchtet. Hierbei kommt dem Umstand besondere Bedeutung zu, dass die Leitungsebene der Hochschule deutlich weniger Durchgriffsrechte hat als die von Unternehmen oder anderen staatlichen Einrichtungen. Insofern könne eine Strategie zur Erschließung regionaler Potenziale kaum auf zentral gesteuerten Prozessen aufbauen, sondern müsse eher auf emergente Prozesse auf der Ebene der WissenschaftlerInnen zielen, d.h. dezentral angelegt sein.

Mehr noch als Universitätsleitungen besäßen indes externe Förderangebote Anreizwirkung für eine intensivere Regionalaktivität. Neben dezentraler Steuerung schlagen die Autoren drei Typen von institutsübergreifenden Allianzen vor, mit denen Universitätsleitungen die regionale Zusammenarbeit fördern könnten: Innovations-Inkubatoren, Allianzen mit regionalen Partnern und einem Forschungscampus. Wichtigstes Argument für die zentrale Koordinierung durch die Leitungsebene sei, dass sich erst dadurch die Größenvorteile ergeben würden, die eine effektive regionale Vernetzung ermöglichen.

Eine besondere Form von Verbindung der Hochschule mit der (regionalen) Zivilgesellschaft im Bereich Third Mission ist Service Learning: Studierende bearbeiten konkrete Bedarfe gemeinnütziger Organisationen oder von Individuen im Rahmen ihres Studiums. Die Autoren *Karsten Alteschmidt* und *Jörg Miller* setzen sich bereits seit über 10 Jahren mit dem Thema Service Learning im eigens hierfür geschaffenen Zentrum UNIAKTIV an der Universität Duisburg-Essen auseinander und bringen diese Erfahrung auch im Netzwerk „Bildung durch Verantwortung“ ein. Sie zeigen mehrere Perspektiven auf das Thema auf: als wertvolles didaktisches Konzept, als Initiator gesellschaftlichen Engagements von Hochschulen und als Verbindungsglied zur Zivilgesellschaft. Durch dieses gesellschaftliche Engagement sei es auch möglich, dass die Hochschulen Service Learning im Rahmen einer Third-Mission-Strategie zum Bestandteil eines identitätsstiftenden Gesamtkonzepts machen.

Messungs- und Bewertungsaspekte der Third Mission

Der zweite Teil dieses Bandes nimmt die Sichtbarmachung der Third Mission von Hochschulen stärker in den Blick. Insbesondere werden Möglichkeiten sondiert, die Leistungen besser zu dokumentieren und für Bewertungen zugänglich zu machen.

In dem umfangreichen Projekt „U-Multirank“ werden Leistungen von Hochschulen nicht nur in den Bereichen Lehre und Forschung, sondern auch in einzelnen Third-Mission-Bereichen bemessen und dargestellt.

Isabel Roessler beschreibt die Vorgehensweise und die Inhalte dieses etwas anderen Hochschulrankings, welches online Informationen zu über 1.300 Hochschulen und zahlreichen ihrer Fachbereiche präsentiert. Im Third-Mission-Bereich wird die Performanz der Hochschulen in den Teilbereichen „Regionales Engagement und Wissenstransfer“ anhand von Indikatoren dargestellt. Die Bereiche werden für jede Hochschule neben den Leistungsbereichen Lehre, Forschung und internationale Orientierung abgebildet, wodurch bestehende Stärken oder Schwerpunkte der Hochschulen sichtbar werden sollen.

Auch für die Fächerebene der Hochschulen bietet das Ranking Indikatoren an, um die Performanz in unterschiedlichen Feldern abzubilden. Das Projekt zielt damit auf eine neue, übersichtliche Darstellung/Repräsentation hochschulischer Leistungsbereiche. Gezeigt werden soll damit, dass sich Hochschulen durchaus unterschiedliche Schwerpunkte setzen und individuelle Profile haben, die allein mit den Kernleistungsbereichen Lehre und Forschung nicht hinreichend beschrieben werden können. Die Präsentation gibt – so die Autorin – allen Hochschulen die Möglichkeit, sich durch Profilierung in anderen Bereichen gegenüber den oftmals unerreichtbaren Spitzenreitern der Forschungsrankings positionieren zu können.

Im Beitrag von *Justus Henke* und *Sarah Schmid* werden die unterschiedliche Berichtspraxis im Hinblick auf verschiedene Teilaspekte der Third Mission näher untersucht und auf Basis von Fallstudienbefragungen Möglichkeiten einer besseren Hochschulkommunikation sondiert. Kennzeichnend sei hierbei, dass Inhalte aus dem Bereich Weiterbildung sehr häufig, dem Bereich Wissenstransfer zumindest bei Drittmittelprojekten häufig und Inhalte aus dem Bereich gesellschaftliches Engagement nur sehr lückenhaft in der Hochschulkommunikation auftauchten. Nicht selten sei es im letzteren Bereich vom Zufall abhängig, ob über diese Aktivitäten berichtet werde oder nicht.

Eine Verbesserung und Erleichterung der Kommunikation sei aber nicht nur eine organisatorische Frage, denn bestehende fragmentierte technische Strukturen erschwerten ohnehin schon die Wissenschaftsdokumentation und Öffentlichkeitsarbeit. Lösungsansätze, die aus den Befragungen in mehreren Hochschulen herausgearbeitet wurden, weisen in Richtung kompetenzadäquater Arbeitsteilung zwischen Presseabteilung, Fachbereichen und WissenschaftlerInnen in Verbindung mit einer generellen Vereinfachung der Informationserhebung. Zudem sollten vorhandene technische Strukturen so genutzt bzw. angepasst werden, dass ein Datenaustausch erleichtert wird. Langfristig sollten alle relevanten Leis-

tungsprozesse, einschließlich der Third Mission, in einem integrierten Campus-Management-System zusammengeführt werden.

Wie man die Bewertung gesellschaftlicher Auswirkungen anwendungsorientierter Forschung verbessern kann, wird im Beitrag von *Birge Wolf*, *Manfred Szerencsits*, *Hansjörg Gaus* und *Jürgen Heß* erörtert. Ausgangspunkt ist hier eine doppelte Herausforderung: Einerseits werde der gesellschaftliche Impact von Forschungsvorhaben erst mit zeitlicher Verzögerung und damit jenseits des Projekthorizonts messbar. Zum anderen würden leicht zugängliche Daten wie Publikations- und Zitationsindices der Komplexität gesellschaftlicher Auswirkungen nicht gerecht.

Die AutorInnen schlagen hier ein von den jeweiligen Forschungsförderern organisiertes, nachgelagertes Evaluationsverfahren vor, das insbesondere auch die Stakeholder-Perspektive berücksichtigt. In einem solchen Verfahren führen die Förderer bereits während der Förderphase ein Forschungsinformationssystem ein, das mit projektrelevanten Daten und später auch mit Evaluationsergebnissen zu befüllen ist. Die Evaluationen sollten für alle Projekte durch unabhängige GutachterInnen drei Jahre nach Projektende erfolgen. Der Aufwand einer solchen Impact-Messung rentiere sich dann, wenn deren Ergebnisse im Wissenschaftssystem Relevanz für die Reputationszuweisung- und Qualitätssicherung gewinnen und damit wissenschaftsinterne Anreize für gesellschaftliche Leistungen erzeugen würden.

In ihrem Beitrag entwickeln *Sindy Duong*, *Cort-Denis Hachmeister*, *Isabel Roessler* und *Christina Scholz* einen Katalog von Facetten und Indikatoren für angewandte Forschung und Third Mission. Ganz bewusst wurde der Blick auf Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) gerichtet, da für diese im Vergleich mit den Universitäten weniger etablierte Indikatoren für die Bewertung von Forschungsleistungen vorhanden sind.

Die AutorInnen möchten durch die Fokussierung auf angewandte Forschung und (forschungsbezogene) Third Mission diese Bewertungslücke schließen. Hierfür wurden zunächst für HAW spezifische Aktivitäten erhoben, systematisiert und die so herausgearbeiteten „Facetten von angewandter Forschung und Third Mission“ anschließend von ExpertInnen sowie Hochschulleitungen auf ihre Eignung für die Beschreibung von Leistungen von HAW hin bewertet. Daraus wurde ein prozessorientierter Indikatorenkatalog zur Messung der Facetten von Third Mission entwickelt und die Datenlage sondiert. Insbesondere notwendige Inputgrößen zur Erbringung der Leistungen seien mit vorhandenen Daten bereits heute gut abbildbar. Im Hinblick auf Aktivitäten und deren Resultate und Folgen stelle sich die Situation weitaus schwieriger dar, sodass zumindest

derzeit nur eingeschränkt Daten für die Bildung der entsprechenden Indikatoren an den Hochschulen vorliegen würden.

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben von Peer Pasternack
für das Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Redaktion: Daniel Hechler

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg, Collegienstraße 62, D-06886 Wittenberg
<http://www.diehochschule.de>

Kontakt:

Redaktion: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Vertrieb: Tel. 03491/466 254, Fax: 03491/466 255, eMail: institut@hof.uni-halle.de

ISSN 1618-9671, ISBN 978-3-937573-53-3

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung. Als Beihefte der „hochschule“ erscheinen die „HoF-Handreichungen“, die sich dem Transfer hochschulforscherischen Wissens vor allem in die Praxis der Hochschulentwicklung widmen.

Artikelmanuskripte werden elektronisch per eMail-Attachment erbeten. Ihr Umfang soll 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Für Rezensionen beträgt der Maximalumfang 7.500 Zeichen. Weitere Autoren- und Rezensionshinweise finden sich auf der Homepage der Zeitschrift: www.diehochschule.de >> Redaktion.

Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität (www.hof.uni-halle.de). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg und wird geleitet von Peer Pasternack.

Als Beilage zu „die hochschule“ erscheint der „HoF-Berichterstatte“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg. Daneben publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ (http://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof_arbeitsberichte.htm) und die Schriftenreihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“ beim BWV Berliner Wissenschafts-Verlag. Ein quartalsweise erscheinender eMail-Newsletter kann abonniert werden unter <http://lists.uni-halle.de/mailman/listinfo/hofnews>.

Abbildung vordere Umschlagseite: Oakoak „Die Schere“ („Les ciseaux“); www.oakoak.fr

Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklung der Third Mission

Cort-Denis Hachmeister, Justus Henke,

Isabel Roessler, Sarah Schmid:

Die Vermessung der Third Mission. Wege zu einer
erweiterten Darstellung von Lehre und Forschung.....7

Uwe Schneidewind:

Die „Third Mission“ zur „First Mission“ machen? 14

Grit Würmseer:

Third Mission als Auftrag für Universitäten?23

Knut Koschatzky, Henning Kroll, Torben Schubert:

Wie können Universitätsleitungen die regionale Verankerung von
Hochschulen stärken? Die Rolle dezentraler und zentraler
Entscheidungsprozesse32

Karsten Altenschmidt, Jörg Miller:

Service Learning – Ein Konzept für die dritte Mission40

Isabel Roessler:

Universities compared. Regionales Engagement und Wissenstransfer
von Hochschulen im internationalen Vergleich52

Justus Henke, Sarah Schmid:

Perspektiven der Third Mission in der Hochschulkommunikation.
Ergebnisse aus Fallstudien62

Birge Wolf, Manfred Szerencsits, Hansjörg Gaus, Jürgen Heß:

Evaluierung von gesellschaftlichen Leistungen der Forschung.
Synergien mit der anwendungsorientierten Forschungsförderung76

Sindy Duong, Cort-Denis Hachmeister,

Isabel Roessler, Christina Scholz:

Facetten und Indikatoren für angewandte Forschung und
Third Mission an HAW87

FORUM

Marcel Schütz, Heinke Rübken:

Gallische Dörfer? Begründungsmuster und Handlungsstrategien
bei der Erhaltung von Diplomstudiengängen 100

Katharina Mangold:

Studieren nach stationärer Jugendhilfe. Herausforderungen von
Care Leavern im Übergang an Hochschulen 115

PUBLIKATIONEN

Peer Pasternack, Daniel Hechler:

Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland seit 1945..... 131

Autorinnen & Autoren 158

Autorinnen & Autoren

Karsten Altenschmidt M.A., Kommunikationswissenschaftler, UNIAKTIV, Universität Duisburg-Essen, Service Learning Koordinator. eMail: karsten.altenschmidt@uni-due.de.

Sindy Duong M.A., Doktorandin, ehemals Projektmanagerin CHE Centrum für Hochschulentwicklung.

Hansjörg Gaus, Dr. rer. pol, Wirtschaftswissenschaftler, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität des Saarlandes, Centrum für Evaluation (CEval). eMail: h.gaus@ceval.de.

Cort-Denis Hachmeister, Dipl.-Psych., Projektmanager CHE Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: cort-denis.hachmeister@che.de.

Daniel Hechler M.A., Forschungsreferent am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Justus Henke, Mag. rer. soc. oec., Volkswirt, seit 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochschulforschung (HoF). eMail: justus.henke@hof.uni-halle.de.

Jürgen Heß, Prof. Dr. agr., Leiter des Fachgebietes für Ökologischen Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel. eMail: jh@uni-kassel.de.

Knut Koschatzky, Prof. Dr., Leiter des Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation am Fraunhofer-Institut für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe und Professor für Wirtschaftsgeographie an der Leibniz Universität Hannover am Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie. eMail: knut.koschatzky@isi.fraunhofer.de.

Henning Kroll, Dr., Projektleiter am Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation des Fraunhofer-Instituts für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe. eMail: henning.kroll@isi.fraunhofer.de.

Katharina Mangold, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim. eMail: mangold k@uni-hildesheim.de

Jörg Miller, Dipl. Päd., UNIAKTIV, Universität Duisburg-Essen, Programmleitung CONNECT. eMail: joerg.miller@uni-due.de.

Peer Pasternack, Prof. Dr., Direktor des Instituts für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; <http://www.peer-pasternack.de>

Heinke Röbbken, Prof. Dr., Professur für Bildungsmanagement, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. eMail: heinke.roebken@uni-oldenburg.de

Isabel Roessler, Dipl. Soz.-Wiss., Projektmanagerin CHE Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: isabel.roessler@che.de.

Sarah Schmid M.A., seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), eMail: sarah.schmid@hof.uni-halle.de.

Uwe Schneidewind, Prof. Dr. oec., Wirtschaftswissenschaftler, Präsident des Wuppertal Institutes für Klima, Energie, Umwelt. eMail: uwe.schneidewind@wupperinst.org.

Christina Scholz, Dr. phil., Literaturwissenschaftlerin, Projektmanagerin CHE – Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: christina.scholz@che.de.

Torben Schubert, Prof. Dr., Projektleiter am Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation des Fraunhofer-Instituts für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe und Associate Professor am Center for Innovation, Research and Competence in the Learning Economy (CIRCLE) an der Lund University. eMail: torben.schubert@isi.fraunhofer.de.

Marcel Schütz M.A., Promotionsstipendiat des Landes Niedersachsen, Programm „Kulturen der Partizipation“, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Lehrbeauftragter der Northern Business School Hamburg und Universität Bielefeld. eMail: marcel.schuetz@uni-oldenburg.de

Manfred Szerencsits, Dr. agr., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet für Ökologischen Land- und Pflanzenbau. eMail: szerencsits@uni-kassel.de.

Birge Wolf, Dipl. Ing agr., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet für Ökologischen Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel. eMail: birge.wolf@uni-kassel.de.

Grit Würmseer, Dr. phil., Soziologin, Hochschulforscherin und -managerin, Geschäftsleitung, FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Hochschulzentrum Mannheim. eMail: grit.wuermseer@fom.de.